

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 83 (1989)
Heft: 9

Artikel: Theo - Phantasie
Autor: Schmidt, Eva Renate
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fen: Die Schweiz solle auf die Unterzeichnung der Anti-Rassismus-Konvention verzichten, die uns unter anderem auch Strafgesetzkartikel gegen rassistische Diskriminierung und rassistische Hetze brächte. Bemerkenswerterweise wurde diese Forderung nur im internen «Grauen Brief» erhoben, nicht aber im parallel erscheinenden Pressedienst, der sonst über weite Strecken identisch ist.

Fazit: Der unberechenbare, aus dem Hinterhalt operierende faschistische Gassenterror ist zwar ein ernsthaftes Problem, ganz besonders für jene, die direkt mit ihm konfrontiert sind. Aber politisch weit bedeutsamer ist die «vernünftig-gemässigte» Ausländerpolitik, die die staatstragenden Parteien im Schatten der Rechtsradikalen noch immer betreiben können. Was die bundesdeutschen Republikaner in der Ausländerpolitik fordern, ist über weite Strecken genau das, was hier eine FDP und eine SVP längst verwirklicht haben. Was in der BRD zurzeit als extrem registriert und engagiert diskutiert wird, ist hierzulande die gesellschaftliche Normalität.

1 Inserat in der «Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch», 5.9.1985, unterzeichnet von «Nationale Aktion für Volk und Heimat, Der Pressechef: Edgar Zaugg».

2 NA-Nationalrat Jean-Jacques Hegg in «Volk und Heimat», Dezember 1984.

3 Jean-Jacques Hegg im Aufsatz «Bevölkerungspolitische Fragen der Republik Südafrika», publiziert im bundesdeutschen Neonaziblatt «Nation Europa», Januar 1980.

4 Aus einem Leitartikel von «Volk und Heimat», November 1986.

5 Spruch von Nationalrat Michael Dreher, Präsident der Schweizerischen Autopartei, publik gemacht vom «Blick», 16.3.1988.

6 Der rechtsbürgerliche Luzerner Stadtrat Bruno Heutschy gegenüber den «Luzerner Neuesten Nachrichten», zitiert nach LNN 2.6.1989.

7 Xaver Frei, Präsident des Schweizerischen Wirtverbandes, zitiert nach LNN, 2.6.1989.

8 Inserat der Zürcher NA, die sich auf eine erfundene «Blick»-Geschichte stützte, im «Tagblatt der Stadt Zürich», zitiert nach «Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Die Schweiz und ihre Flüchtlinge», Limmat Verlag, Zürich 1986, S. 161.

9 Votum eines Mitglieds der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) an der Generalversammlung vom 29.5.1989, zitiert nach «Tages-Anzeiger», 30.5.1989.

10 Spray-Parole am Heim für Asylsuchende in Arth (SZ), angebracht in der Nacht vom 5./6.5.1989.

11 Der inzwischen bekanntgewordene Beitritt von James Schwarzenbach zur Autopartei ist die Ausnahme, die die Regel bestätigt.

Theo – Phantasie

Nicht mehr erwählte Juden und heidnische Griechen
nicht mehr prassende Herren und darbende Sklaven
nicht mehr bestimmende Männer und unterlegene Frauen
(ich füge hinzu: nicht mehr bestimmende Frauen und unterlegene Männer)
nicht mehr prügelnnde Eltern und gequälte Kinder
nicht mehr überhebliche Junge und abgeschobene Alte
nicht mehr rachsüchtige Diktatoren und geschundene Untertanen
nicht mehr habgierige Ausbeuter und hungernde Völker
nicht mehr verlogene Werbung und vernichtete Nahrung
nicht mehr lebensfeindliche Umwelt und zerstörte Schöpfung:
Das alles wird nicht mehr sein, Gott, wenn dein Reich kommt und die Phantasie deiner
Liebe in uns zu leben beginnt.
Amen.

(Schlussgebet nach der Predigt «Jesus und die Ausländerin» von Eva Renate Schmidt, formuliert von Frauen beim Nachdenken über dieses Thema)